Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 40.

Montag, 4. April 1853.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Neuigkeiten.

Berlin, 26. März. Die Ministerien der geistlichen Angelegenheiten und des Innern haben neuerdings angeordnet, daß das 1848 zurückgelegte Gesetz über die Verhältnisse der Juden vom 23. Juli 1847 jetzt auch in Berlin seinem ganzen Umfange nach eingeführt werde, und das Polizeipräsidium hat im Auftrage der gedachten Ministerien dem Vorstand der hiesigen jüdischen Gemeinde dieß mit der Auflage eröffnet, binnen 3 Monaten die Urlisten einzureichen und dabei zu bemerken, wer von den hiesigen Juden zum Reformverein gehöre.

Berlin, 28. März. Unter den Gegenständen, mit welchen sich die Kammern in den nächsten Tagen nach den Osterferien zu beschäftigen haben werden, befinden sich mehrere von hohem volkswirthschaftlichem Interesse. Vorn an nennt man eine von den Innungs-Vorständen aus Köln eingekommene Petition um Maßregeln gegen die Theuerung der Lebensmittel, Aufhebung der Schlacht- und Mahlsteuer, Beschränkung der Magazine, in welchen der Verkauf von Handwerker-Waaren betrieben wird, und Erlaß eines von dem Gewerberathe zu Aachen ergangenen Trödler-Reglements.

Die schon oft eingebrachten Petitionen wegen Beschränkung des Branntweinschanks sind gleichfalls wieder Gegenstand der Berichterstattung geworden, und wird überall Uebergang zur Tagesordnung empfohlen. Auch hier sind andere Mittel, als policeiliche in Anwendung zu bringen, und zugleich auch andere, als die eines bloß negativen Enthaltsamkeits-Eifers.

Berlin, 29. März. Am letzten Samstag haben hier zahlreiche Haussuchungen und Verhaftungen stattgefunden, welche schon während der Feiertage viel besprochen wurden und über welche endlich auch die hiesigen Blätter verschiedene Mittheilungen machen. An officiellen Veröffentlichungen über das Vorgefallene fehlt es noch gänzlich.

Die N. Pr. Ztg. berichtet heute über die ganze Angelegenheit sehr umständlich. Danach stände fest, daß schon seit längerer Zeit die Policeibehörde auf fortdauernde revolutionäre Umtriebe von London aus aufmerksam und den hier und weiter nach dem Großherzogthum Posen hin bestehenden Verbindungen im Stillen auf der Spur war. Die Vorbereitungen zu den Verhaftungen und Haussuchungen wurden mit der größten Thätigkeit und Umsicht betrieben. Samstags Mittags wurden an verschiedenen Orten Haussuchungen und gleichzeitig an 40 Verhaftungen vorgenommen, wozu in der Nacht zum Sonntag und folgenden Tage noch mehrere kamen, so daß augenblicklich an 86 Personen wegen Betheiligung an diesen Umtrieben, theils verdächtig, theils ziemlich überführt, verhaftet wären. Unter den Verhafteten nennt man den bekannten Vorstand des früheren democratischen Vereins im Moabit, Dr. Falkenthal und Wirthschafterin, den Dr. Collmann, den aus 1848 bekannten Lehrer Gehrke, den Abg. der Nat.-Versamml. Julius Behrends, den Schriftsteller und Tabakshändler Streckfuß, Kaufmann Levy, den Hof-Messerschmidt Kunde, Werkführer Geisler (in der Hausschild'schen Fabrik) u. A. Entlassen sind bereits wieder die Herren Berends und Streckfuß. Bei dem Dr. Falkenthal in Moabit habe man nahe an einen Centn. Pulver, eine Menge Spitzkugeln und scharfe Patronen, sowie 158 Stück kleiner metallener Brandraketen, welche aus Infanterie-Gewehren geschossen werden können, sowie die Formen zur Anfertigung derselben gefunden. Auch soll die Gefängnißkleidung Kinkel's, in welcher er aus Spandau entfloh, hier vorgefunden und an der darauf befindlichen Nr. erkannt worden sein.

— 30. März. Das über der hier entdeckten großen Verschwörung ruhende Dunkel ist noch durch nichts gelichtet. Die gefundenen, wahrscheinlich zu revolutionären Zwecken dienenden Gegenstände beginnen in der Quantität sehr stark zusammen zu schrumpfen. Inzwischen bleibt von den Gerüchten noch immer ein Kern übrig, der schlimm genug ist. Die Verhafteten sitzen isolirt in den neuen Gefängnißräumen der Stadtvoigtei, und außer dem gewöhnlichen Aufsichtspersonale sind auch noch Constablerposten zur Bewachung der Zellen herangezogen.

Stettin, 26. März. Dr. Becker soll in Folge seines Fluchtversuchs aus der Festung Weichselmünde nach der Festung Silberberg transportirt worden sein.

Königsberg, 25. März. Wie drückend zuweilen die Prozeßgebühren ausfallen können, zeigt ein Prozeß, der kürzlich hier entschieden wurde. Etwa 200 Zimmergesellen, die sich in ihren Rechten beeinträchtigt glaubten, hatten laut Verabredung die Arbeit eingestellt, und 192 wurden durch beide Instanzen gleichlautend zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt; die Prozeßkosten betragen nahe an 9000 Thlr., zu deren Bezahlung nunmehr die Verurtheilten aufgefordert worden sind.

Posen, 24. März. Das Gebäude der polnischen Nationalität hat im Königreich Polen abermals einen gewaltigen Stoß erlitten. Alle nämlich, die bislang sich polnische Edelleute nannten, haben ihre Adelsberechtigung der Regierung nachweisen müssen, die alle diejenigen Familien, deren Adel sie anerkennt, in die russischen Adelslisten aufgenommen hat.

Köln, 29. März. In seiner heutigen Sitzung wurde der Vorstand des Central-Dombau-Vereins durch die höchst erfreuliche Mittheilung überrascht, daß der baierische Hülfsverein die Summe von zwanzigtausend Gulden zum Fortbau unseres Domes eingesandt habe.

Köln, 30. März. Die heutige D. Volkshalle bringt einen durch Beschluß der Rathskammer freigegebenen Artikel über den Waldbott'schen Antrag. Zugleich macht sie bei dieser Gelegenheit die Mittheilung, daß am 23. v. M. in der Wohnung des Druckers der D. Volkshalle, in dem Geschäfts-Locale der Expedition und in der Wohnung des verantwortl. Redacteurs eine gerichtliche Haussuchung gehalten worden ist, um die Manuscripte der übrigen fünf, im Laufe d. J. confiscirten Nummern zu finden, welche inzwischen nicht mehr existirten.

Gotha, 27. März. Dem Vernehmen nach wird im Mai d. J. eine Versammlung von Abgeordneten der deutschen Feuerversicherungsanstalten in Berlin stattfinden. Auf dieser Versammlung soll die Bildung eines Vereins der deutschen Feuerversicherungen verhandelt und die Einsetzung eines Centralorgans, die Abhaltung regelmäßiger Versammlungen und die Begründung gemeinsamer Einrichtungen besprochen werden.

Wiesbaden, 30. März. Heute Vormittags wurde im Namen des Herzogs unsere Stände-Versammlung pro 1853 feierlich im Thronsaale eröffnet.

Aus dem Bezirksamte Schwetzingen, 26. März. Bei der badischen Eisenbahn werden mit dem 1. Mai die sogenannten Stehwagen aufgehoben.

Aus der oberrheinischen Kirchenprovinz, 28. März. Auf Einladung des Erzbischofs von Freiburg werden die sämmtlichen Bischöfe der oberrheinischen Kirchenprovinz den 7. k Mts. in Freiburg zu weiterer Berathung über die Ergebnisse der Karlsruher Conferenz zusammentreten.

Bremen, 26. März. Auch hier haben dieser Tage viele Verhaftungen von Bürgern durch die Polizei stattgefunden die zum Theil während der Nachtzeit in Ausführung gebracht wurden. — Das bisherige Resultat der Untersuchung soll jedoch kein anderes Verbrechen der Verhafteten an den Tag gebracht haben, als daß diese (worunter auch mehrere Mitglieder der vorigen Bürgerschaft) dann und wann zusammengekommen waren, um sich aus verschiedenen Büchern, nicht einmal verbotenen, einander vorzulesen.

Hamburg, 29. März. Man weiß hier jetzt, daß die beträchtlichen Goldmassen, welche im Laufe dieses Winters von mehreren unserer großen Banquiers im Auftrage expedirt worden, sämmtlich ihren Weg nach Rußland nahmen.

Wien, 26. März. Die „Ostdeutsche Post" erinnert in einer Pariser Correspondenz an den Vertrag vom 15. Juli 1840, der ursprünglich zwischen der Türkei, Oesterreich, England, Preußen und Rußland abgeschlossen wurde, und

dem erst später, nach dem Sturze des Ministeriums Thiers, auch Frankreich beitrat. Diesem Vertrage folgte am 17. September 1840 eine „feierliche Erklärung“ der contrahirenden Mächte. — Es liegt auf der Hand, daß, wenn die Forderungen Rußlands wirklich so weit gehen, wie man behauptet, dadurch der oben citirte Vertrag verletzt und Frankreich und England gezwungen sein würden, die Türkei gegen eine solche Verletzung zu schützen.

Wien, 27. März. Der Lloyd berichtet: „Wie man vernimmt, ist die Ernennung des hochwürdigsten Fürstbischofes v. Seckau, Herrn Dr. Rauscher, zum Erzbischofe von Wien definitiv erfolgt.

Wien, 27. März, Die Sendung des Fürsten Menczikoff nach Konstantinopel ist, falle sie aus, wie sie wolle, eine historische. Endet sie friedlich, so geht das türkische Reich durch sie im Frieden unter; endet sie kriegerisch, so gehet es unter im Kriege. Erhält der Kaiser von Rußland das Recht, den Patriarchen von Konstantinopel zu ernennen, und die Schutzherrlichkeit über die griechischen Christen in der Türkei, so ist das Reich factisch im Jahre 1853 wieder hergestellt, welches gerade vor vier Jahrhunderten, im Maimonat des Jahres 1453, bei der Erstürmung Konstantinopels durch die Türken unterging.

Bern, 29. März. Das Protocoll, welches vor einem Jahre im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in London unterzeichnet worden ist, und durch welches die Großmächte die Rechte des Königs von Preußen gegenüber Neuenburg anerkannt haben, ist soeben durch die Beifügung einer Bestimmung vervollständigt worden, welche lautet, daß dieser Souverain seine Rechte durch alle nach dem Völkerrechte zulässigen Mittel, nöthigenfalls durch Zwangsmaßregeln, geltend machen dürfte. Die Zeit ist nicht fern, wo dem Bundesrathe davon Mittheilung gemacht werden wird.

Paris, 29. März. Die Spalten des Moniteur sind heute großentheils durch die Unterschriften gefüllt, die unter der Friedenserklärung der englischen Kaufleute stehen. Diese Erklärung wurde gestern dem Kaiser durch eine Deputation des Handelsstandes der City von London übergeben. An der Spitze dieser Deputation stand Sir James Duke. Der Kaiser antwortete auf dessen Anrede in englischer Sprache. In seiner Rede ist besonders der Satz aufgefallen: „Während meines langen Aufenthaltes in England habe ich die Freiheit bewundert, deren es, Dank der Vollkommenheit seiner Institutionen, genießt.“

— Der amtliche Theil des Moniteur bringt eine Verordnung über die kaiserlichen Farben. Niemand darf künftig seine Dienerschaft in die Farben des kaiserlichen Hauses (Grün und Gold) kleiden.

— Die französischen Democraten in London haben es für angemessen gehalten, den neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Francelin Pierce, der ja ebenfalls Democrat ist, als Collegen zu begrüßen.

— 30. März. Gestern hat der Kaiser in den Tuilerieen eine Deputation der englischen „Compagnie zur Verbindung des atlantischen und des stillen Oceans“ empfangen.

Die Union macht darauf aufmerksam, daß die englische Deputation in den Tuilerieen von dem englischen Gesandten nicht vorgestellt wurde, und daß weder er, noch irgend ein anderes Mitglied der englischen Gesandtschaft dieser Friedens-Ceremonie beiwohnte.

— Dem verstorbenen Orfila soll ein Denkmal errichtet werden; die Subscription ist schon im Gange.

— Seit einiger Zeit kommen die Adelstitel des Kaiserreichs wieder sehr in Schwung. So hatte Baron Petit de la Fosse, Präfect von Limoges, vor Kurzem eine Proclamation erlassen, welche die Unterschrift trägt: „Präfect v. Vienne, Baron des Kaiserreichs.“

Triest, 23. ärz. Unsere Kaufmannschaft ist in großer Aufregung über alle die Befestigungs-Projecte, welche den hiesigen Handelshafen zu einem Kriegshafen umwandeln sollen. Die Sicherheit wäre ihr schon an und für sich recht, aber die Besorgniß ist, daß es dann auch mit dem freien Verkehr leicht sein Ende haben könnte. Bei der Blocade eines Kriegshafens fallen alle die Begünstigungen weg, welche man selbst in Kriegszeiten der Mercantil-Marine zu gewähren pflegt.

Turin, 23. März. Vorgestern ist Graf Revel, der hervorragendste Führer der Rechten, im Auftrage der Regierung von hier nach Wien abgereist. Seine Vollmachten sind sehr determinirt und beziehen sich auf die Sequestration der sardinischen Bürgern angehörenden Güter in der Lombardei.

— Das Vorhandensein eines früher erwähnten Radetzky'schen Decretes, welches dem kaiserlichen Sequester-Decret rückwirkende Kraft bis zum Jahre 1847 verleiht, hat sich leider seitdem bestätigt.

Rom, 19. März. Der Jesuitengeneral Pater Roothaan scheint dem Tode, mit dem er bisher gerungen, jetzt glücklich entronnen zu sein, vorausgesetzt, daß der Schlagfluß, der ihn traf, sich nicht nach einiger Zeit wiederholt. Indessen wird er wohl auf der ganzen linken Seite lahm bleiben. Roothaan ist ein Siebenziger. — Der Bischof von Münster ist gestern hier eingetroffen.

Von der polnischen Gränze, 24. März. Ein eben erschienener kais. russischer Ukas verbietet israelitischen, selbst beeideten Mäklern, für christliche Häuser Geschäfte zu machen, während es christliche Sensalen untersagt wird, hebräische Handlungs- und Wechselhäuser zu vertreten. Gleichzeitig wurden Kinder von Kaufleuten dritter Klasse vom Lyceumbesuch ausgeschlossen und nur Kinder von Kaufleuten zweiter und erster Klasse der Zutritt belassen.

Konstantinopel, 15. März. Der Fürst Menczikoff widmet vor der Hand die Zeit den Besuchen bei den höheren Staatsbeamten, was hinreichend beweist, daß er nicht so sehr Eile habe und nicht viel Gewicht auf die Ankunft des Lord Redcliffe lege. Er besuchte unmittelbar nach der Audienz beim Sultan dem alten Chosrew Pascha, der als Großvezir den Vertrag von Unkiar-Skeleßi fertigte, kraft dessen Rußland das Recht, seine Flotte im Bosporus aufstellen zu dürfen, zuerkannt wurde. Dieser Vertrag ist im Jahre 1841 aufgehoben worden. Rußland vergißt seine alten und treuen Freunde nicht. Der Pascha soll durch diese neue Gunstbezeigung des Kaisers ungemein gerührt worden sein, und den Fürsten aufgemuntert haben, seine Mission mit fester Hand durchzuführen und der jungen türkischen Diplomatie, welche das Land in Allianzen mit dem Occident hineingerissen, nicht im Mindesten nachzugeben.

— Während der Anwesenheit des Grafen Leiningen herrschte bei der Pforte und im einheimischen Publicum großer Mißmuth und tiefe Niedergeschlagenheit. Von allem dem ist seit dem Auftreten des Fürsten Menzikoff nichts wahrzunehmen.

Madrid, 24. März. Da das Benehmen des Marschalls Narvaez und die sonst ihm zur Last gelegten Vergehen durch die Majorität des Senates verdammt worden sind, so kann und muß er eigentlich als Majestäts-Beleidiger vor dem Forum des Senats erscheinen, um in dieser Beziehung abgeurtheilt zu werden. Käme es dahin, so wäre er verloren und würde zweifelsohne aller Würden und Auszeichnungen entsetzt werden. So weit wird es jedoch hoffentlich nicht kommen, so tief wird die Königin den tapfersten General ihrer Armee, den eifrigsten Anhänger ihrer Prärogative, den Retter des Landes gegen die Anarchie nicht fallen lassen.

— Was man bereits mittheilte, ein preußischer Prinz würde das goldene Vließ erhalten, das zuletzt der verstorbene Castanos getragen, und welches einst die Brust des kriegerischen Alba geschmückt hat, ist jetzt in Erfüllung gegangen: Se. K. Hoh. der Prinz von Preußen ist von der Königin damit beehrt worden. Es ist dies ein Beweis des guten Einverständnisses zwischen beiden Regierungen.

Odessa, 16. März. Die Handelsgeschäfte stocken in Folge der Kriegsrüstungen.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die mit der Wahl des neuen Patriarchen unzufriedene Partei der katholischen Armenier am 12. März drei Kirchen stürmte.

London, 30. März. Die nach Paris überbrachte Friedens-Adresse wird heute von der Presse besprochen. Daily News characterisirt die ganze Demonstration als eine überflüssige und unwürdige Tactlosigkeit. Weder L. Napoleon, noch das englische oder das französische Volk werden sich dadurch über ihre Stellung zu einander täuschen lassen. Morning Chronicle faßt die Sache noch beißender auf.

Bei dem gestrigen großen Banket in Mansionhouse, wo Lord Aberdeen, Lord Granville, Sir James Graham, Gladstone und Cardwell anwesend waren, wurden der Erhaltung des allgemeinen europäischen Friedens in allen möglichen Worten die schönsten und feurigsten Toaste dargebracht.

London, 31. März. Das Schiff Pacific ist mit Nachrichten aus New-York bis zum 19. März hier angelangt. Im Senate hatte eine große Debatte über Central-America und die Monroe-Doctrin Statt gefunden. Der Cabinetsrath hat beschlossen, England Erklärungen wegen der Vorfälle in Honduras abzufordern. Auch soll der Marine-Secretär über die kampfbereite effective Seemacht Bericht erstatten. Californische Dampfschiffe hatten Gold gebracht. Der Baumwollenmarkt war lebhaft, die Preise gestiegen. Auch der Frühlingshandel war lebhaft.

New-York, 15. März.. Bei Gelegenheit der Senats-Debatte über den Bulwer-Clayton-Vertrag protestirte Clayton gegen die populären Eroberungs-Ideen.

— Der Indianer-Aufstand in Californien ist schon erwähnt worden. Die Rothhäute sollen mit überraschender Tapferkeit fechten. Einen nicht minder gefährlichen Gegner haben die Californier an dem mexicanischen Räuber-

hauptmann Joaquin, der als ein Bursche von 19 Jahren geschildert wird und der beste Revolverschütz im Lande sein soll.

— Drei Chinesen hatten 900 Dollars aus einem Magazin gestohlen. Nach wenig Minuten, als man den Verlust gewahr worden, ergriff sie ein Pöbelhaufe und überlieferte sie, da man das Geld bei ihnen fand, den Behörden. Wieder ein paar Minuten vergingen, und der Pöbelhaufe besann sich eines Besseren, erbrach das Gefängniß, schleppte die Chinesen heraus und knüpfte sie auf.

Amerika. Briefen zufolge hat sich eine private Deputation von Bürgern aus **Buenos-Ayres** zu dem Exdictator Rosas nach England begeben, um ihn eventuel zur Wiederergreifung des Staatsruders zu bewegen. Derselbe habe aber abgelehnt, welche Ablehnung jedoch für diejenigen, die Rosas Character kennen, keine ist; ähnliche Weigerungen bekundete er in früheren Phasen der argentinischen Anarchie. Er scheint eine officielle Aufforderung abwarten zu wollen. Urquiza machte Miene, mit seinen wenigen schnell aufgetriebenen Schiffen die Hafenstadt Buenos-Ayres zu blokiren; allein er gab das Vorhaben wieder auf, als England ihm drohte, seine Marine in diesem Falle in den Grund zu bohren.

— Wenngleich nicht der Schiffs-, doch der Kanonenzahl nach nimmt die preußische Marine nach England und Frankreich den dritten Rang ein. Gering, wie sie ist, so erscheint sie doch schon geeignet, sämmtlichen Kleinstaaten Südamerika's Furcht und Schrecken einzujagen, und, in sofern keine äußere Einmischung stattfindet, ihre Häfen zu blokiren.

— Einer telegraphischen Depesche aus **Neu-Orleans** zufolge war dort ein Schiff angekommen, welches Vera Cruz am 1. März verlassen hatte und unterwegs einen englischen Dampfer begegnet sein wollte, der Santa Anna am Bord hatte.

Curaçao, 17. Febr. Die vor einiger Zeit verbreitete Nachricht von der Besitznahme der Halbinsel Samana auf St. Domingo durch eine französische Escadre hat sich nicht bestätigt. Indessen hat man die Kunde erhalten von dem Dasein eines Tractats, welcher Frankreich das Recht zugesteht, zu jeder Zeit den Besitz jener Halbinsel zu ergreifen.

Neu-Granada ist die erste der südamerikanischen Republiken, welche die Sclaverei aufgehoben hat. Seit dem 1. Jan. 1852 sind daselbst alle Sclaven freigelassen. Die Republik Ecuador folgt diesem Beispiele. Nach einer im November v. J. erlassenen Verordnung wird die Sclaverei am 6. März 1854 aufgehoben werden, und es sind von der Gesetzgebung Maßregeln genommen, um noch im Laufe d. J. die Sclaven gegen Entschädigung der Eigenthümer zu emancipiren.

Mittheilungen aus den Kreisen.

(Eingesandt.)

Brilon, 2. April. Unsere Gegend ist an Kunstschätzen sehr arm, und die wenigen vorhandenen werden so wenig gepflegt, daß auch sie bald verschwinden werden, und daß man umsonst nach Sehenswerthem suchen wird. Einen traurigen Beleg hierfür bildet das Heiligenhäuschen, welches an der Landstraße von Brilon nach Arolsen, unmittelbar oberhalb Giershagen steht.

Dasselbe ist aus Sandsteinen gebauet, und enthält eine 1½ bis 2 Fuß hohe Statue, den leidenden Heiland, „ecce homo", vorstellend. Die Statue ist sehr alt, aus einem festen und reinen Sandsteine ausgehauen, und gewährt dem Kunstkenner, sowie jedem Laien einen überraschenden Genuß. Der Heiland wird dargestellt mit einer Dornenkrone, mit Stricken gebunden und dem Mantel umhüllt. Das Antlitz drückt den tiefen Schmerz mit der vollkommenen Hingebung aus, in den Gesichtszügen liegt Erhabenheit und ein Ausdruck, welcher den frommen Beschauer zu religiösen Empfindungen unwillkürlich hinreißt; die Haare des Hauptes fallen in Locken auf die Schultern, und die Dornenkrone dringt mit feinen Stacheln in das schmerzvolle Haupt; jede Muskel und Sehne des Körpers ist ausgeprägt.

Das Bild ist in jeder Beziehung ein seltener Kunstschatz und einzig in seiner Art. Unser berühmteste Bildhauer **Rauch**, welcher dasselbe vor einigen Jahren in Augenschein nahm, erklärte es für ein Meisterwerk der alten Zeit und werth, in einer Kunstsammlung aufgestellt zu werden.

Welchen Anblick gewährt das Bild und das es umschließende Häuschen jetzt? Das eiserne Gitterwerk, welches den inneren Raum vor den unmittelbaren äußeren Einflüssen schützte, hängt zerrissen an einer Seite herunter, an den beiden andern fehlt es ganz, die Decke über dem inneren Raum ist zusammen gefallen, und ein schwerer Stein drückt auf dem Haupte des Bildes. Dieses selbst ist bedeutend beschädigt; Verletzungen im Gesichte, an den Augen, der Nase und den Händen, von denen mehrere noch ganz frisch sind, verunstalten das Bild in hohem Grade und geben der gegründeten Vermuthung Raum, daß es jetzt als Zielscheibe der Steinwürfe der Giersh. Jugend gebraucht wird, während früher die andächtigen Pilger und Einwohner, beim Anblicke desselben, ihre religiösen Gefühle erweckten, und die Gedanken auf dasjenige Ereigniß lenkten, welches das Bild in so erhabener Weise veranschaulicht.

Die Ausbesserung des Bildes kann nur von einem Künstler vorgenommen werden, und wenn diese auch, bei dem wenigen Kunstsinne und den beschränkten Mitteln der Giershagener Einwohner, nicht zu erwarten ist, so erscheint doch das Ansinnen, wenigstens das Häuschen zu restauriren und mit Gittern zu versehen, damit das Bild nicht vollständig ruinirt wird, ein sehr bescheidener Wunsch, den der Giershagener Kirchen- oder Gemeinde-Vorstand gern erfüllen wird.

Wenn dieses geschieht, ist der Zweck dieser Zeilen erreicht. —

Brilon, 2. April. In **Paderborn** entstand in der Nacht v. 31. März gegen 12 Uhr in dem Dache des Pferdestalls der Kaserne Feuer. Dem günstigen Winde und der schnellen Hülfe ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff und nur den Stall der Kaserne zerstörte.

Kalte Lieder.

XXI.

Zu früh, zu früh sankst du hinab
O Theure, in die todte Gruft;
Es klagt mein Herz, daß zu dem Grab'
Mich letzter Liebe Opfer ruft.

Und ist's bedeckt mit tiefem Schnee,
Der schmilzt von meiner Thränen Strom;
Ich sende all mein Leid und Weh
Zu dir in deinen dunklen Dom.

Daß ich nicht mit dir theilen kann
Des engen Raumes Seligkeit!
Wann seh' ich wieder dich, ach, wann,
Du Engel in dem Leichenkleid?

Was du dort unten, bin ich hier,
Ich hasse, was nur Leben heißt —
Ha, wie mit gräßlich schöner Gier
Der Todtenvogel mich umkreis't!

Drum sag ich dir kein Lebewohl,
Die Trennung ist zu kurz fürwahr —
Der Hammer tönt schon dumpf und hohl,
Sie Zimmern mir die Todtenbahr! —

XXII.

Der Schnee zerging, der Frühling kam —
Auf grünbemoostem Hügel stand,
Im Antlitz tiefen Seelengram,
Ein Mann und zeichnet Hand in Hand
Auf eines kalten Marmors Grund;
Als Sinnbild für den Liebesbund,
Den wahrhaft festen und den Freund,
Den er am Hügel hier beweint!

XXIII.

O, hätt' ich doch nur eine Spur
Von deiner stoischen Natur,
Und, hättest du sie mich gelehrt,
Eh' ich um dich mich aufgezehrt!

Doch will ich dir nicht Unrecht thun --
Es mag in deinem Busen ruhn
Gefühl, von wahrer Lieb gestählt,
Dem nur der warme Ausdruck fehlt.

Drum bleib mir gut und grolle nicht,
Ich klebe an der Scholle nicht;
Aufrichten will ich mich mit Kraft,
Die sich der eignen Qual entrafft.

Und wenn's dir dann, wie mir ergeht,
Umsonst dein Aug' um Liebe fleht,
Dich meine kalten Blicke kränken —
Mußt du mir's gleichfalls nicht verdenken.

XXIV

Ich lehrte ihn ein Stückchen,
Das bläst er wacker schon,
Giebt mir damit ein Zeichen
Der brave Postillon.

Er sendet die Signale
Dem selig Liebefroh'n,
Führt er mein liebes Mädchen
Der brave Postillon.

Ich schenk' ihm volle Gläser
Auf seinen hohen Thron —
Ha, wie in's Horn er schmettert,
Der brave Postillon.

Der Wagen hält, er bringet
Der Sehnsucht süßen Lohn —
Fahr wohl, wir seh'n uns wieder,
Du braver Postillon!

Buntes.

Der russische General Fürst Menczikoff,

dessen gewitterschwangere Sendung nach Konstantinopel soeben die Diplomaten und Börsenmänner in Aufregung versetzt hat, ist der Urenkel des bekannten Günstlings Peters des Großen, der sich vom Bäckerjungen zum allmächtigen Minister emporschwang, um als Verbannter in den Eiswüsten Sibiriens sein Leben zu enden. Alte Zeitungsleser werden sich des Fürsten Menczikoff aus dem russisch-türkischen Feldzuge von 1828 erinnern, wo er die Festung Anapa eroberte und die Belagerung von Warna leitete, aber eine schwere Wunde davontrug, die ihn nöthigte, das Commando an den Grafen Woronzov abzugeben. Schon damals war er zum Chef des russischen Seewesens designirt, welches unter Alexander in Verfall gerathen war, seitdem aber von ihm auf eine ziemlich bedeutende Stufe der Kraftentwickelung gebracht worden ist. „Wenn es erlaubt wäre", sagt der Fürst Dolgoruky in seinen „Notices sur les principales familles de la Russie", „das Epitheton genial auf einen Lebenden anzuwenden, so würden wir es dem Fürsten Menczikoff beilegen." Am Hofe von St. Petersburg ist er wegen seines kaustischen Witzes gefürchtet. Für seine gegenwärtige Mission dürfte der Umstand nicht ohne Bedeutung sein, daß er bereits zur Zeit des Kaisers Alexander, bei dem er gleichfalls in hohem Ansehen stand, den Abschied nahm, weil dieser Monarch sich weigerte, zu Gunsten der Griechen mit bewaffneter Hand gegen die Türkei einzuschreiten.

☞ Fernere Bestellungen auf den „Anzeiger" für das begonnene 2te Quartal werden nur noch bis spätestens Ende d. M. berücksichtigt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Nach Vorschrift §. 3. der Zuchtstier-Körordnung für die Provinz Westphalen vom 15. Juli 1845 wird hierdurch bekannt gemacht, daß von den Schau-Aemtern der hiesigen Sammtgemeinde die Zuchtstiere nachstehend genannter Oekonomen, vom 1. k. Mts. ab, auf 1 Jahr angekört worden sind:

1. Der 4jährige dunkelrothe des Philipp Moers zu Erlinghausen.
2. „ 2 „ rothe des Bernh. Biederbeck hieselbst.
3. „ 5 „ schwarze des J. Willecke zu Giershagen.
4. „ 2½ jährige hellrothe des Anton Stute daselbst.
5. „ 3 „ dunkelrothe des Joh. Drilling zu Heddinghausen.
6. „ 5 jährige schwarze des Christian Aßhauer zu Udorf.
7. „ 2 „ hellrothe des E. Delius zu Canstein.
8. „ 1¾ „ „ desselben.
9. „ 4 „ braunrothe des Joseph Luckey z. Padberg u.
10. „ 4 „ braune des Wilh. Suden zu Beringhausen.

Marsberg, 31. März 1853.

Der Bürgermeister

236) Fretlöh.

Der Verkauf des sämmtlichen Kohlholzes findet nicht am 14ten April, sondern erst am **2ten Mai** zu Winterberg statt.

Glindfeld, 2. April 1853.

Der Oberförster

237) v. d. Reck.



Die

Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft





versichert unter den liberalsten Bedingungen **Pferde, Esel, Rindvieh, Schafe, Ziegen** und **Schweine** gegen alle Verluste, welche aus dem Absterben in Folge von Krankheiten oder Seuchen, ferner aus dem Absterben, Abschlachten oder Tödten



bei plötzlichen Unglücksfällen hervorgehen, und sind nähere Auskunft, Statuten, Antragsformulare zu empfangen bei

Carl Reimann,
Agent zu Brilon.

238.)

Echtes Klettenwurzel-Oel,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachsthum aber dermaßen bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist, es belebt die bereits ersterbenden Haare von Neuem, macht sie schön, glänzend, zart und geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauwerden derselben. Es ist sehr empfehlenswerth bei Kindern angewandt zu werden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchse legt.

Dieses Haaröl, welches in seiner überraschenden außerordentlichen Wirkung noch von keinem ähnlichen Fabrikate übertroffen worden ist, bedarf eines Gebrauches von sehr kurzer Zeit, um diese Wirkung zu äußern.

Preis: das große Glas zu 7½ Sgr., das kleine Glas zu 5 Sgr.

Eine Gebrauchsanweisung wird jedem Glas beigegeben, und ist jedes mit einem Siegel C. JAHN verschlossen, um es nicht mit andern nachgemachten Oelen unter gleichen Namen zu verwechseln.

Hiervon habe ich die alleinige Niederlage für Brilon den Herrn **M. Friedländer** übergeben.

Carl Jahn, Friseur in Gotha.

239.)

Die Zuchtstiere

1, einen des Oeconomen Joh. Braun v. Geckes,

2, zwei des Gastwirths Joseph Quick,

3, zwei der Wittwe Bürgerm. Nagel und

4, einen des Oeconomen Jos. Kappen v. Schäpeswilmes, sämmtlich dahier,

hat das hiesige Schauamt als tauglich zur Bedeckung anerkannt und von heute an auf ein Jahr angekört.

Gemäß §. 3 der Körordnung v. 15. Juli 1845 wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Winterberg, 1. April 1853.

240) Der Gemeinde-Vorstand.

Strohhüte und Modelle

neuester Art, sind angekommen bei

Geschwister Ruthenburg
in Brilon.

241)

Geld-Cours.

Neuethaler	. . .	1 Thlr.	17 Sgr.	— Pf.
5 Fr. Stücke	. . .	1 „	10 „	6 „
Napd'or	. . . . .	5 „	12 „	6 „
Preuss. Frd'or	. . .	5 „	20 „	— „
Ausl. Pistolen	. . .	5 „	16 „	6 „
Holl. 10 Guldst.	. .	5 „	17 „	— „

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten pr. berl. Scheffel.

Frucht-Arten.	Paderborn. 30 März		Lippstadt 29. Mrz.		Herdecke 29 März		Brilon 1. April.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	2	14	2	12	2	18	2	15
Roggen	2	3	2	2	2	10	2	4
Gerste	1	15	1	16	1	16	1	20
Hafer	—	27	—	25	1	—	—	22
Buchweizen	1	22	1	22	1	22	—	—
Erbsen	2	12	2	10	2	10	2	20
Bohnen	2	6	2	—	1	5	—	—
Kartoffeln	—	23		24	—	21	—	25
Heu pr. Cntr.	—	20	—	20	—	22	—	20
Stroh p. Schock	6	6	5	—	6	—	5	12

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.